Freitag, den 31. Juli 1936

Nr. 208 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Der spanische Bürgerkrieg.

Paris, 30. Juli. Die Meldungen, die direkt aus Spanien wie auch über Portugal eintreffen, besagen, daß die Regierungstruppen größere Erfolge im nördlichen Spanien erzielt haben, während die Aufständischen einige Ortschaften im südlichen Spanien besetzten.

In Nawara haben die Regierungstruppen Tolosa besetzt und die aus Barcelona gegen Saragossa ausgesandten Kolonnen erzielten bedeutende Fortschritte.

Die über Lissabon verbreitete Nachricht von der Einnahme der Stadt Valencia an der östlichen Küste der Halbinsel durch die Aufständischen wird bisher nicht bestätigt und es wird sich bei der Nachricht wahrscheinlich um die Ortschaft Valencia de Alcantart an der portugiesischen Grenze handeln.

Die Kämpfe nördlich von Madrid in dem Gebirgszug Guadarama gehen weiter. Beide Gegner kämpfen erbittert um die Positionen. Die Aufständischen versuchen zu dem Quellengebiet vorzustoßen, daß Madrid mit Wasser versorgt.

Madrid, 30. Juli. „El Socialista" berichtet, daß im Städtchen Villanueva da Cordova eine Abteilung der Zivilgarde von 80 Mann aufständisch wurde. Eine entsandte Abteilung von Bergleuten ging gegen die Kaserne mit Dynamitpatronen vor. 6 Aufständische fanden den Tod, die übrigen wurden gefangen genommen.

Handaye, 30. Juli. Der Führer und 20 Offiziere des aufständischen Militärs in den Kasernen Loyola bei San Sebastian wurden standrechtlich erschossen.

Die Kämpfe bei Malaga dauern an. Die Aufständischen Truppen versuchen in Besitz der Stadt zu gelangen.

Paris, 30. Juli. Das Hauptquartier des aufständischen Generals Mola meldet, daß die aus Barcelona gegen Saragossa eingesetzten Kolonnen zurückgedrängt worden seien.

Aus Bayonne wird berichtet: Die Regierungstruppen und Volksfrontwehren haben einige Aufstandsherde im Bezirk Ojarzun und Beasain besetzt und Aufständische gefangen genommen. Die Gefangenen erklärten, daß in den Reihen der Aufständischen des Generals Mola nach dem anfänglichen Enthusiasmus eine tiefgehende Niedergeschlagenheit herrsche.

London, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Barcelona wurde das Eigentum mehrerer amerikanischer und englischer Firmen von der Volksfront beschlagnahmt, darunter die zwei Niederlassungen von „Ford" und „General Motors".

Diese Meldung wurde jedoch von der spanischen und amerikanischen Regierung als unwahr erklärt.

Hendaye, 30. Juli. Der französische kommunistische Abgeordnete Vaillant-Couturier hat sich drei Tage in San Sebastian aufgehalten. Er wurde am Donnerstag im Auto nach der französischen Grenzstadt Hendaye zurückgefahren. Auf der Fahrt zwischen den bedien Orten wurde sein Fahrer von den monarchistischen Carlistne schwer angeschossen.

Die englische Mittelmeerflotte nach Gibraltar unterwegs.

Paris, 30. Juli. Die Havas-Agentur meldet aus Gibraltar, daß der größte Teil der englischen Flotte des Mittelmeeres Malta verlassen habe, um nach Gibraltar zu kommen.

Revolte in der Diplomatie.

Nachdem, wie gemeldet, schon einige spanische Diplomaten auf Auslandsposten der Madrider Regierung ihren Rücktritt erklärt haben, hat nunmehr auch der neue spanische Botschafter in Rom, Aguirre de Carcer, der erst vor wenigen Wochen von Brüssel nach Rom versetzt worden war und sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat, sein Amt niedergelegt. Vorher hatten der Militär- und der Marineattache der spanischen Botschaft in Rom sich für die aufständische Militärgruppe erklärt.

Desgleichen hat auch der spanische Konsul in Rio de Janeiro sein Amt niedergelegt.

Paris, 30. Juli. Havas meldet aus Berlin" Der spanische Gesandte in Stockholm Fiscowich hat von der Madrider Regierung die Anweisung erhalten, sich sofort nach Berlin zu begeben, um dort die Leitung der spanischen Botschaft zu übernehmen.

London, 30. Juli. Einer Reuter-Meldung zufolge sollen auf Befehl des Hauptquartiers des aufständischen Militärs in Burgos sämtliche spanischen Botschafter, Gesandten und sonstige Misionsträger im Ausland ihrer Posten enthoben worden sein. Zu ihren Nachfolgern seien ihre bisherigen Stellvertreter ernannt worden

Ernste Worte des Sozialistenführers.

Der spanische Sozialistenführer Indalecio Prieto äußerte in einer Unterredung mit dem Havas-Korrespondenten volles Vertrauen in den Sieg der Regierung. Er erklärte, die Aufständischen hätten sich dessen bewußt sein sollen, daß es für sie eine Sache des Gewissens sei, den brudermörderischen Kampf fortzusetzen; je länger die Kämpfe dauern werden, desto größer werde das Verderben Spaniens sein. Inzwischen werden die Kämpfe unbarmherzig fortgesetzt. Wer zum Schluß den Sieg davontragen wird, wird über ein ganz zerrüttetes Volk siegen. Ein solcher Sieg ist aber kein Triumph.

Kinder kämpfen mit.

In Madrid häufen sich die Fälle, in denen Jugendliche und sogar 12jährige Knaben zu den Truppen der Regierung und der Volksfront in der Sierra Guadarrama, nördlich von Madrid, stoßen, um gegen dei faschistischen Aufständischen mitzukämpfen.

Französische Solidaritätskundgebung für die spanische Arbeiterschaft.

Der französische Gewerkschaftsbund hat einen von seinem Generalsekretär Jouhaux unterzeichneten Aufruf an seine Mitglieder erlassen, der spanischen Volksfront zu Hilfe zu kommen. Die Sache der spanischen Brüder, die die Republik gegen das faschistische Militär verteidigen, ist die Sache der Arbeiterschaft aller Länder. Der Sieg des spanischen Militärs wäre eine ständige Bedrohung Frankreichs und der französischen Republik.

Die Solidarität des französischen Gewerkschaftsbundes mit der spanischen Arbeiterschaft müsse sich in der Aufbringung von Geldmitteln für die Zwecke der spanischen Arbeiterschaft und für die Pflege der Verletzten sowie für die Heilung der Wunden des Bürgerkrieges äußern.

Politische Amnestie in Aegypten.

Kairo, 30. Juli. Der Ministerrat hat die Amnestie-Vorlage gebilligt, durch die etwa 2500 Personen, die seit 1930 wegen politischer Vergehen gefangengehalten wurden, freigelassen werden. Die Amnestie umfaßt jedoch nicht diejenigen, die wegen politischer Morde verhaftet wurden.

Noch abwartende Haltung Italiens.

Rom, 30. Juli. In der Frage der Teilnahme Italiens an der im Herbst geplanten Fünfer-Konferenz, worüber gestern eine Meldung über die Zusage Italiens verbreitet wurde, ist ,wie nunmehr von unterrichteter Seite verlautet, noch keine Entscheidung gefallen. Auch sei eine Entscheidung in der allernächsten Zeit nicht zu erwarten.

Wer bezahlt die Zeche?

Das in Bern erscheinende und in der Regel ausgezeichnet informierte demokratische Schweizer Blatt „Der Bund" beschäftigt sich in einer Artikelreihe „Wer bezahlt die Zeche?" mit den Hintergründen und Auswirkungen der deutsch-italienischen Entente.

Das Blatt stellt fest, daß die Initiative zu dem Abkommen von Oesterreich ausgegangen sei, daß also nicht Hitler, sondern Schuschnigg der Anreger sei. Das Hauptmotiv, das Schuschnigg geleitet habe, sei die Angst vor der militärischen Okkupation gewesen. Einerseits habe Schuschnigg gewußt, daß die monarchistischen Legitimisten spätestens im Herbst eine Lösung anstrebten, die er selbst ebenfalls wünschen mußte, weil seine Machtbasis sich je seit der Ausbootung Starhembergs gefährlich verengt hatte. Andererseits sei Schuschnigg von einem geheimen militärischen Abkommen zwischen Berlin und Belgrad in Kenntnis gesetzt worden, das für den Fall der Restauration der Habsburger den gleichzeitigen Einmarsch jugoslawischer und reichsdeutscher Truppen in Oesterreich vorgesehen hatte.

So habe Schuschnigg die Gefahr der Okkupation vor Augen gehabt und sich entschlossen, die Hilfe Papens anzurufen. Mussolini, dem im Augenblick eine Einigung mit Deutschland gelegen gekommen sei — die Informationen des „Bund" stammen vorzüglich aus Italien — habe zugestimmt. Hitler wieder, der im Augenblick den Westmächten gegenüber einen Beweis seines „Friedenswillens gebraucht habe, sei diesmal billiger zu haben gewesen als voriges Jahr, da er noch die Zusicherung einer Volksabstimmung binnen drei Jahren gefordert habe.

„Der Bund" fährt fort: „Herr von Schuschnigg wollte freilich mehr erreichen: die stillschweigende Zustimmung des Reichs zur Wiedereinsetzung der Habsburger. Zusicherung durch angebliche Sprachrohre der deutschen Heeresleitung ließen darauf hoffen. Aber die Herren, bei denen wohl eigene monarchistische Zukunftsgedanken mitsprachen, kannten Adolf Hitler immer noch schlecht. Bis in die letzten Stunden drohte die Verständigung an der Habsburgerfrage zu scheitern. Hitler verlangte eine bündige, wenn auch geheime Erklärung der Wiener Regierung. Hat er sie erhalten? Man sagt, für weitere drei Jahre solle die Restauration „nicht aktuell" bleiben, für die gleiche Zeitspanne also, die Hitler auch voriges Jahr genügte, um Oesterreich nationalsozialistisch zu „infiltrieren".

Schriftlich hat Herr von Schuschnigg den Verzicht nicht erklärt; rechnet er — nun erst recht — mit einem überraschenden Streich vom Hause Habsburg? In Wien denkt man dabei mehr an die Exkaiserin Zita als an Erzherzog Otto . . . So unterzeichnete auch Hitler nicht. Das Gentleman agreement genügt für den außenpolitischen Zweck wie für die — Infiltration.

Den früheren Großdeutschen und sonstigen „Angebräunten", die sich in Oesterreich allesamt als „betont Nationale" tarnen, die Bahn freigeben, hieß auch den Kampf gegen den Legitimismus freigeben. Man muß es ihnen lassen, sie haben damit keine Minute gesäumt. Schon prangen an den Landstraßen Plakate mit der weit hin lesbaren Losung: „Nie wieder Habsburg!" Herrn von Schuschnigg muß eigentümlich zumute sein, wenn er daran vorbeifährt."

•

Mit einiger Reserve kann man die Version des Schweizer Blattes für im Wesen richtig ansehen. Daß zwischen Berlin und Belgrad ein enges Zusammenspiel bestand, ist nicht abzuleugnen. Daß die sehr kühnen jugoslawischen Kriegsdrohungen angesichts Italiens nur vorstellbar waren, weil Belgrad in Berlin eine gewisse Rückversicherung hatte, ist wahrscheinlich. Dagegen dürften Hitler und Papen doch nicht die passive Rolle gespielt haben, die man ihnen in der Schweiz zuschreibt. Es wird schon eher so gewesen sein, daß sie dafür sorgten, daß Schuschnigg dieGefahr der jugoslawisch-deutschen Invasion sehr drastisch vor Augen geführt wurde und dies in demselben günstigen Augenblick, in dem Mussolini nichts weniger als einen Krieg um Oesterreich brauchen

konnte. Daß Schuschnigg dann den ersten Schritt tat, bedeutet nur, daß die Berliner Diplomatie ihre Sache sehr geschickt angefaßt hat. Das erweist sich im übrigen auch gegenüber Belgrad, das seit langem in den Vorspann geschirrt wurde und sich einbildet, wer weiß welchenNutzen es aus der Freundschaft Hitlers ziehen werde, während es gerade mit dem Wiener Pakt nur die Gefahr einer deutsch-italienischen Entente auf Kosten Jugoslawiens und einer revisionisch betonten monarchistischen Restauration in Ungarn gesteigert hat.

Neubesetzungen in der englischen Regierung.

London, 30. Juli. Die Neubesetzung einiger Posten innerhalb der englischen Regierung, die vor kurzem angekündigt wurde, ist heute vollzogen worden.

Mit Zustimmung des Königs wurde der parlamentarische Sekretär des Landwirtschaftsministeriums Ramsbotham zum Pensionsminister ernannt. Der bisherige Unterstaatssekretär für die Kolonien Lord Plymouth wurde auf den Posten des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Außenamt berufen. Diesen Posten hatte bisher Lord Stanhope inne, der nach dem Rücktritt des Kolonialministers Thomas zum Kommissar für öffentliche Arbeiten ernannt worden war. Zum Unterstaatssekretär für die Kolonien wurde Lord De la Warr ernannt, der bisher das Erziehungsministerium im Oberhaus vertrat. Lord Fererſham wurde zum parlamentarischen Sekretär des Landwirtschaftsministeriums ernannt. Der bisherige parlamentarische Sekretär des Gesundheitsministeriums wurde auf die gleiche Stelle im Erziehungsminsterum berufen. Sein Nachfolger im Gesundheitsministerium ist der Unterhausabgeordnete Spear Hudson.

Die Ernennungen werden erst am 1. September wirksam. Sie wurden durch das Ausscheiden des Kolonialministers Thomas und durch die Tatsache notwendig, daß das Landwirtschaftsministerium und das Außenamt bisher keinen Vertreter im Oberhaus hatten.

Um das Frauenstimmrecht in Frankreich

Paris, 30. Juli. Die französische Kammer stimmte dem Grundsatz, daß den Frauen das aktive und passive Wahlrecht wie den Männern zuerkannt wird, mit 488 gegen 1 Stimme zu. Dieser Beschluß hat jedoch nur demonstrativen Charakter, denn es gab schon bisher ähnlike Beschlüsse, ohne daß das Frauenwahlrecht gesetzlich geregelt worden sei.

„Frankreich muß Kinder kaufen!"

Die Diskussion in der französischen Oeffentlichkeit über bevölkerungspolitische Sorgen geht lebhaft weiter, und von den verschiedensten Seiten werden Vorschläge gemacht, wie dem drohenden Aussterben der Nation begegnet, und wie der immer mehr fortschreitende Geburtenrückgang aufgehalten werden kann. Jetzt meldet sich auch der berühmte Pariser Arzt, der Chirurg Jean Louis Faure zum Wort. Sein Artikel im „Intransigeant" trägt den sensationellen Titel: „Frankreich muß Kinder kaufen!" Professor Faure verlangt eine sofortige gesetzliche Regelung der Unterstützung kinderreicher Familien, Aussetzung von Geburtenprämien und eine ganze Reihe von Maßnahmen, die den Eltern ökonomisch ermöglichen, Kinderzuwachs zu begrüßen. Der Staat soll, wie ein Unternehmen, das Arbeit „kauft", indem es Akkordlöhne festsetzt, Kinder „ankaufen". Professor Faure errechnet, daß die Gesamtheit der von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen jährlich acht Milliarden Franken kosten würde. Aber wenn man annimmt, daß dadurch die Geburten sich jährlich um 500 000 vermehren, so würde jeder neue französische Bürger dem Staat nur 16 000 Franken kosten, eine Summe, die in gar keinem Verhältnis zu dem Wert seiner Lebensarbeit steht.

Der Brotfabrikprozeß.

Die Provokationsmethoden der Gestapo.

Anfang Juni 1935 wurden die gesamte Belegschaft der Brotfabrik „Germania" in Duisburg, ihr Besitzer Cordaß, sowie Hunderte von Kunden dieser Fabrik verhaftet. Ueber 800 Sozialdemokraten und Gewerkschaftern wird nun der Prozeß wegen angeblichen Hoch- bzw. Landesverrats gemacht.

Es ist in Deutschland üblich, daß größere Brotfirmen über ein weitverzweigtes Gebiet Brot liefern. Die seit 50 Jahren bestehende Brotfabrik „Germania" hatte ebenfalls eine zahlreiche Kundschaft. Der Besitzer der „Germania" war aber ein ehemaliger Sozialdemokrat, viele Kunden dieser Brotfabrik waren ebenfalls ehemalige Sozialdemokraten. Das war für die Gestapa Grund genug, die Belegschaft und die Kunden der Brotfabrik zu einer getarnten SPD-Organisation zu stempeln. Die in jedem Betrieb übliche Kundenliste wurde in eine Mitgliederliste der illegalen SPD-Organisation verwandelt. Die Geheime Staatspolizei ließ den ihr bekannten ehemaligen Sozialdemokraten illegale Literatur per Post zustellen. Kaum hatte der Briefträger die Pakete abgegeben, als schon Gestapo-Beamte bei den ahnungslosen Empfängern erschien und die „Staatsfeinde auf frischer Tat ertappten".

Von den Verhafteten haben bereits vier unschuldige Bergarbeiter den Martertod gefunden. Die Angeklagten werden in Gruppen von 50 bis 160 Mann abgeurteilt.

Danzigs Niedergang unter Naziherrschaft

Die Freie Stadt Danzig wird seit 3 Jahren von Nationalsozialisten regiert. Welche Ergebnisse dieses Regime gezeitigt hat, soll nachstehender Ueberblick zeigen:

Zu dem Entwicklungsgang auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet ist folgendes zu sagen: Der Einfluß Polens, der während der sogenannten „Systemzeit" ausschließlich wirtschaftlicherNatur war, hat wesentliche Fortschritte gezeitigt. Die Parteipolitik in den Danziger Schulen hat viele, namentlich **katholische Eltern, dazu bewogen, ihre Kinder in die polnischen Konfessionsschulen zu schicken.** Demzufolge erhöhen die polnischen Lehranstalten ihren Schülerbestand fortwährend. Den nichtgleichgeschalteten Turn- und Sportvereinen hat man die Benützung der städtischen Sportanlagen untersagt, so daß derartige Veranstaltungen auf polnischem Terrain ausgetragen werden müssen. Während man die Arbeitslosen zwangsweise nach dem Dritten Reich exportierte und die ansässigen deutschen Pensionisten aus devisentechnischen Gründen Danzig verlassen mußten, hat **die Zahl der neu zugezogenen Personen polnischer Nationalität erheblich zugenommen.** Der Erfolg, den Herr Forster mit seinen Genossen im Kampfe um die „Deutscherhaltung Danzigs" errungen hat, ist der, daß es heute **um 6000 Deutsche weniger in Danzig gibt.** Bei der unter polnischer Verwaltung stehenden Eisenbahn ist der Prozentsatz der deutschen Bediensteten von 50 auf ca. 20 Prozent gesunken. Ein Schreiben des Landesarbeitsamtes warnt die nach Deutschland abgeschobenen Arbeiter, nach ihrer Heimat zurückzukommen, da vorläufig **keine Aussicht wäre, in der Heimat Arbeit zu finden.**

Die Existenz Danzigs war und ist der Hafen. Sein Gesamtumschlag ist um 20 Prozent gesunken. Die Folgen der Guldenabwertung, die die gesamte Wirtschaft, im besonderen aber die ärmere Bevölkerung hart betroffen hat, sind katastrophal. Vom August 1934 bis zum gleichen Monat des vergangenen Jahres hat **allein die Stadt Danzig 4000 Arbeitsplätze verloren,** wovon der größte Teil auf das Konto der Abwertungsexperimente entfällt. Der Wert des Danziger Guldens, der früher ein stabiles und gern begehrtes Zahlungsmittel war, ist um 42 Prozent gesunken und somit dem polnischen Zloty gleichgestellt. Sofern Arbeiter und Angestellte ihre Arbeitsplätze nicht ganz verloren haben, blieben Gehälter und Löhne unverändert. Die Lebenshaltungskosten sind nach der letztveröffentlichten Inderziffer vom April 1935 bis Januar 1936 **um 23,7 Punkte gestiegen,** d. h. also, daß **eine Preissteigerung von 20 bis 30 Prozent zu verzeichnen ist,** — um soviel geht es den Danzigern wieder schlechter. Die Spareinlagen bis zum Juli v. J. sind um 21,3 Millionen gestiegen.

Diese Bilanz, die die Danziger Bevölkerung nach dreijähriger nationalsozialistischer Herrschaft zieht, ist für diejenigen, die es angeht, in jeder Hinsicht ein Fiasko. Ihren Unwillen über das Regime hat dei Bevölkerung durch zahlreiche Protestkundgebungen zum Ausdruck gebracht. Besonders kraß werden die Spannungen beleuchtet durch die Zusammenstöße und Terrorakte in der jüngsten Zeit, die auch leider Todesopfer forderten. Daß die Oppositionsparteien keine „kleine verderbliche Minderheit" sind, wie sich Herr Greiser in Genf vernehmen ließ, bezeugt schon die Tatsache, daß man nicht nur sämtliche öffentlichen, sondern auch geschlossenen Parteiversammlungen verboten hat, weil sich **das Regime dem Ansturm und dem unaufhaltsamen Vorwärtsdrängen der verfassungstreuen Opposition nicht mehr erwehren kann.** Gewinnen doch Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschnationale immer mehr Anhänger. Aufschlußreich dafür war der Aufschwung der Oppositionspresse, die jetzt mit Ausnahme der katholischen „Danziger Volkszeitung", die auf die Behandlung innerpolitischer Fragen verzichtete, durch Verbote für mehrere Monate ausgeschaltet wurde.

•

Die Danziger Nationalsozialisten und noch mehr die Berliner nationalsozialistischen Führer sind sich klar, daß die weitere Existenz der Danziger Hakenkreuzherrschaft gefährdet ist, wenn die Danziger Bevölkerung durch freie Wahl über das Regime zu entscheiden hätte. Daher wird mit allen Mitteln versucht, demokratische Neuwahlen zu unterbinden, und dies kann nur durch Aufhebung oder Abänderung der Verfassung im Sinne der Alleinherrschaft der Nazi-Partei erfolgen oder durch Anschluß Danzigs an das Reich!

Nazi-Sozialismus gegenüber Arbeitslosen

Rückzahlung der Unterstützungen.

Die Arbeitslosen in Deutschland werden dreifach bestraft. Nicht genug mit der Arbeitslosigkeit, werden sie nach ganz kurzer Zeit der Unterstützung beraubt und müssen von einer winzigen Summe leben, die sich auf wöchentlich 6 bis 8 Mark beläuft. Seit kurzem nun wird den neueingestellten Arbeitern diese Wohlfahrsunterstützung rücksichtslos von ihrem geringen Lohn abgezogen. Es handelt sich dabei sehr oft um hohe Beträge, da Millionen Arbeiter infolge langer Erwerbslosigkeit mehrere Jahre diese Unterstützung bezogen, deren voller Betrag ihnen jetzt in Raten abgezogen wird. Selbst die streng nationalsozialistische „Deutsche Volkswirtschaft" konstatiert in ihrer ersten Juli-Nummer, daß „Millionen der Wohlfahrtsfürsorge ausgelieferter Volksgenossen nach Wiederaufnahme der Arbeit durch Rückzahlung von Milliarden ihres Schaffensertrages doppelt bestraft werden."

Wieder eine „Friedensrede" Hitlers.

Paris, 30. Juli. Der Berliner Berichterstatter des „Paris Midi" meldet, daß nach den kursierenden Gerüchten Reichskanzler Hitler am Sonntag anläßlich der Eröffnung der Olympischen Spiele eine große politische Rede halten wird, in welcher er einen neuen „Friedensappell" an Europa richten wird.

Englischer Kredit für die Sowjetunion.

Englisch-russisches Flottenabkommen.

London, 30. Juli. Der englische Handelsminister Runciman teilte im Unterhaus mit, daß ein englischsowjetrussisches Abkommen abgeschlossen wurde, aufGrund dessen die englische Regierung Exportkredite bis zu 10 Millionen Pfund Sterling garantiert für sowjetrussische Aufträge auf Waren, die in England erzeugt sind. Die Aufträge müssen bis zum 30. September erfolgen. Der Kredit ist für die Dauer von 5 Jahren. Kriegsmaterial ist ausgenommen.

London, 30. Juli. Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen über ein Flottenabkommen sind durch Abschluß eines zweiseitigen Vertrages beendet worden, der mit den Flottenabkommen zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten im Einklang steht. Das Abkommen betrifft nur die sowjetrussische Flotte in den europäischen Gewässern. Bezüglich der im Stillen Ozean stationierten sowjetrussischen Flotte muß erst ein Uebereinkommen mit Japan erfolgen.

Die Aktion gegen die oberschlesischen Nazi

Neue Verhaftungen.

Die Untersuchung in der Angelegenheit der aufgedeckten terroristischen Organisation „Schwarze Hand" in Tarnowitz (Oberschlesien) führte zur Feststellung, daß noch einige Abteilungen dieser Organisation in Oberschlesien wirkten. Die Polizeibehörden liquidierten nun die Gruppe „Schwarze Hand" in Chrzanow, wobei einige Terroristen verhaftet wurden.

Die angekündigten Bauernkundgebungen

Besprechungen des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Skladkowski empfing gesondert die bäuerlichen Senatoren Rog und Maksymiljan Malinowski. Dieser gesonderte Empfang sollte zum Ausdruck bringen, daß die Regierung mit keinen Gruppen oder Parteien Besprechungen abhalte.

Wie verlautet, besprach der Ministerpräsident mit den Senatoren die Angelegenheit der von der bäuerlichen Volkspartei für den 15. August angekündigten großen Bauernkundgebungen. Es wird angenommen, daß die beiden Senatoren gefragt worden sind, ob sie imstande wären eigene, regierungsfreundliche Bauernkundgebungen aufzuziehen. Ueber das Ergebnis der Besprechungen ist bisher nichts bekanntgeworden.

Bekanntlich gehören die beiden ehemaligen Bauernführer Rog und Malinowski der bäuerlichen Volkspartei nicht an, weil sie bei den letzten Parlamentswahlen für die Sanacja-Regierung eintraten, wofür sie die Senatorenmandate zugesprochen bekamen.

Kommunisten nach Bereza.

In Wolkowysk, östliches Grenzgebiet, wurden fünf Kommunisten verhaftet und nach dem Konzentrationslager in Bereza Kartuska abgeschoben.

Danzig-Reisende dürfen 500 Zloty mit sich führen.

Die neuen Vorschriften über den Geldverkehr mit dem Auslande enthalten keine Bestimmungen betreffs Danzig. Auf Grund des Devisenabkommens zwischen Polen und Danzig vom Juni d. J. dürfen Personen, die sich mit dem polnischen Paß legitimieren, monatlich 500 Zloty nach Danzig einführen. Nach den Bestimmungen vom 26. April 1936 durfte bei einmaliger Ueberschreitung der Danzig-polnischen Zollgrenze nicht mehr wie 100 Zloty mitgenommen werden, im Verlaufe eines Monats nicht mehr wie 500 Zloty. Jetzt kann die Summe von 500 Zloty auf einmal mitgenommen werden.

Lodzer Tageschronik.

Von der Streik- und Arbeitsfront.

In der Fabrik von Jerozolimski, Limanowskiego 87, wird heute wieder die Arbeit aufgenommen, da die Firma gestern die Bedingungen der Arbeiter erfüllt hatte.

Dem Streik ein Ende gemacht wurde auch in der Firma Trama, 1. Maja 14. Die Verwaltung zahlte den Lohn der vorigen Woche und auch die Rückstände von früher voll aus.

In der Fabrik von Fajflowicz, Dombrowskastraße 67, und bei Babad, Wolczanska 239, wird weiter gestreikt.

Gestern wurde eine Delegation der in den städtischen Werkstätten beschäftigten Arbeiter von dem Vizestadtpräsidenten Lukomski empfangen, dem sie ihre Forderungen klarlegte. Es geht den Arbeitern um Lohnerhöhung, Urlaube, Unterstützung in Krankheitsfällen, in Sterbefällen und a. m.

Die Hauswärter atmen auf — doch nicht auf lange.

Wie berichtet, haben die Lodzer Hausbesitzer im Sinne von Beschlüssen ihres Verbandes ihren Hauswärtern — weit über 1000 — gekündigt. Die Intervention der Hauswärter bei den Staatsstellen hatten den Erfolg, daß viele der Hausbesitzer jetzt ihre Kündigungen zurückziehen. Trotzdem befürchten die Hauswärter, daß die jetzt gescheiterte Aktion der Hausbesitzer wieder mit dem 1. Oktober aufgenommen werden wird.

Telephongespräche dürfen nicht belauscht werden.

Bei der Postbehörde laufen immerfort Klagen darüber ein, daß Ferngespräche sehr oft unterbrochen werden. Das hat zur Folge, daß die Gespräche länger dauern und dadurch verteuert werden. Die Behörden erklären, daß an den Unterbrechungen in den meisten Fällen die Telephonistinnen die Schuld tragen, da sie im Uebereifer die Gespräche belauschen, um gleich nach Schluß des Gespräches die Linie freizubekommen. Das Belauschen der Gespräche wurde den Telephonistinnen verboten, sie haben ihre Dauer nach der Uhr zu verfolgen

Keine Schlafkrankheit.

Lodzer Blätter druckten die Nachricht einer Presseagentur über einen Fall von Schlafkrankheit im Kreise Radomsko. Die Gesundheitsabteilung bittet uns mitzuteilen, daß das eine Falschmeldung ist.

Ausgesetztes Kind.

Im Lokale der städtischen Fürsorgeabteilung, Zawadzka 11, wurde ein etwa 10 Monate altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt. Der Findling wurde im städtischen Erziehungsheim untergebracht.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Allart, Rosseau und Co., Konina Nr. 19, wurde der 40jährige Arbeiter Stanislaw Poiko, Selsztynskiego 25, vom Transmissionsriemen erfaßt. Er trug bedenkliche Körperverletzungen davon. — In der mechanischen Schlosserei von Rosinski und Ziolkowski, Rzgowska 90, verlor der 30 Jahre alte Arbeiter Josef Zarzycki, Zapolska 77, durch Unvorsichtigkeit etliche Finger.

Zwei Autos prallen zusammen.

In der Moniuszki fuhren zwei Kraftwagen gegeneinander. Die Besitzer der Wagen heißen: Samuel Giermant und Henryk Nikotorow. Die Vorderteile der Autos wurden stark mitgenommen, die Fahrer kamen ohne Schaden davon.

Sitzung des Kreisausschusses.

Der Lodzer Kreisausschuß (Rada Powiatowa) hielt gestern eine Sitzung ab, in der der Bericht über die Ausführung des Budgets für 1935/36 erstattet und eine neue Revisionskommission der Kommunalsparkasse des Lodzer Kreises gewählt wurde. Gewählt wurden: Stanislaw Gerling, Konrad Sobczak und Frinciszek Cieslak (p)

Die Straßenbahnlinie Nr. 6

verkehrt ab morgen, den 1. August, infolge Kanalisationsarbeiten in der Glownastraße nicht mehr bis zur Szpitalnastraße in Widzew, sondern nur bis zur Radwanskastraße.

Die „Freie Presse" beschlagnahmt.

Die gestrige Auflage der „Freien Presse" in Lodz wurde auf Anordnung des Staatsanwalts wegen einer Notiz beschlagnahmt, die mit der Verhaftung der Frau Parylewicz, Gattin des Gerichtspräsidenten in Krakau, zusammenhing. (p)

Ueberfahren.

In der Pabianicka wurde die 27jährige Aniela Myszkowska, Kniaziewicza 4, von einem Auto überfahren Ihr wurde der rechte Schulterknochen gebrochen.

In der Zeromskiego wurde der Einwohner von Strykow, Bronislaw Bednarek, von einer Droschke überfahren. — In der Rzgowskastraße fiel der 24jährige Hersch Frankowski aus Petrikau von einem in Fahrt befindlichen Wagen. Die Räder gingen über ihn hinweg. Frankowski wurde in ein Krankenhaus überführt.

Eine Frau verschollen.

Am 3. Juli verließ die 52jährige Josefa Dzierzanowska die Wohnung ihrer Schwester, Piwna 33. Die Frau ist seit dieser Zeit verschollen.

Der Tod bei der Arbeit.

Der 42jährige Stanislaw Szymanski, ein Arbeiter des Lodzer elektrischen Werkes, wohnhaft Olsztynska 11, erlag während der Arbeit einem Herzschlage.

Werden die Mariawitenfamilien ausgesiedelt?

Der Streit um das Haus in der Franciszkanskastraße dauert an.

Wie bekannt, kam es vor einiger Zeit in der Mariawitensekte zu einer Spaltung. Ein Teil der mariawitischen Gemeindeglieder schlug sich auf die Seite Kowalskis, ein anderer, der größere, scharte sich um den Nachfolger des abgesetzten Bischofs Kowalski — Feldmann. Das Gemeindehaus in der Franciszkanska 29, das auf den Namen Kowalskis geschrieben war, wurde durch Gerichtsentscheid der mariawitischen Religionsgemeinde zugesprochen. Doch wurde damit diese Angelegenheit noch nicht endgültig erledigt, da das Haus von 27 Mietern bewohnt wird, die Mitbesitzerrechte geltend machen. Diese Einwohner zahlen seit 20 Jahren keine Miete — das Gebäude wurde zum Teil von ihrem Gelde erworben — außerdem haben sie sich von dem ehemaligen Bischof Kowalski Mieteempfangsbestätigungen für längere Zeit voraus geben lassen. Die Mieter verweigern nun auch die Zahlung der Miete an die Gemeinde.

Die mariawitische Gemeindeverwaltung ist deswegen an das Bezirksgericht mit der Bitte um die Einsetzung eines administrativen Kommissars herangetreten. Das Gericht übertrug die Verwaltung des Hauses Herrn Gonczarow. Da die meisten der Mieter sich auch weiterhin weigern, die Miete zu zahlen, ist der Kommissar bemüht, die gerichtliche Aussiedlungsbestimmung zu erlangen.

Großes Interesse für die Gartenausstellung.

Obwohl uns noch sieben Wochen von der Eröffnung der Gartenausstellung trennen, ist das Interesse unter den Lodzern schon jetzt dafür sehr groß. Eine große Anzahl Aussteller hat sich schon zur Teilnahme verpflichtet, in erster Linie Berufsgärtner, aber es fehlen auch nicht die Pächter von Schrebergärten und private Gartenbesitzer. Anmeldungen zur Ausstellung, die wie bekannt, im Staszic-Park stattfinden wird, werden in der Lodzer Izba Rolnicza, Petrikauer 96, Tel. 238-239 entgegengenommen.

Brand eines Chemikalienlagers.

In der Pomorskastraße 102 geriet ein Lager von chemischen Stoffen, das einem Berek Warszawski gehört, in Brand. Da leicht brennbares Material in Massen angehäuft lag, konnte das Feuer sich zu einem Großbrand entwickeln. Der 1. und 2. Feuerwehrzug löschten den Brand. Es ist ein Schaden von 3000 Zloty zu verzeichnen. Die Ursache bestand in unvorsichtigem Umgang mit Feuer.

Registrierung des Jahrganges 1918.

Mit der Registrierung des Jahrganges 1918 wird am 1. September begonnen werden, und zwar im städtischen Militärbüro, Petrikauer 165. Ein ausführlicher Stellungsplan wird noch bekannt gegeben werden. Junge Männer des Jahrganges 1918 tun gut, sich jetzt schon die nötigen Dokumente zu beschaffen: Geburtsschein oder Paß, Schul- und Berufszeugnisse.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandowska-Dancerowa, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz Pabjanicka 56.

Ueber 1 Million Fahrgäste auf den Zufuhrbahnen in einem Monat.

In der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli d. J. wurden auf den Linien der Zufuhrbahnen 1 160 090 Fahrkarten für 816 226,80 Zloty verkauft.

Auf den einzelnen Linien wurden verkauft: Lodz-Tuszyn mit Einschluß von Ruda-Pabianicka 225 40. Fahrkarten für 135 948 Zloty, Lodz-Pabianice 264 394 Fahrkarten für 257 758 Zloty, Lodz-Alexandrow 19196. Fahrkarten für 134 380 Zloty, Lodz-Konstantynow 166 450 Fahrkarten für 73 234 Zloty, Lodz-Zgierz-Ozorkow 310 552 Fahrkarten für 235 716 Zloty.

Das Personal ist aus Anlaß des verstärkten Verkehr um 17 Personen vergrößert worden. (z)

Sich selbst den Bauch aufgeschlitzt.

Der 35 Jahre alte arbeitslose Kazimir Palkowski, Kruszynska 11, ergriff nach einem Familienstreit ein Küchenmesser und schlitzte sich den Bauch auf. Die Därme traten heraus. Der Lebensmüde wurde in bedenklichen Zustande in ein Krankenhaus überführt.

Verheiratet oder geschieden?

Ein aufsehenerregender Entscheid des Lodzer Bezirksgerichts.

Für römisch-katholische Eheleute ist es fast unmöglich, die Scheidung zu erlangen, da diese Kirche nur in Ausnahmefällen Ehen trennt. Viele Leute suchen sich zu helfen, indem sie ganz einfach den Glauben wechselten und in Sektiererkirchen eine neue Ehe eingingen.

Ein solcher Fall wurde jetzt von der Zivilabteilung des Lodzer Bezirksgerichts verhandelt, dem die Bestätigung von Scheidungen obliegt. Das Ehepaar F., das

Die Zoppoter Waldoper.

„Rienzi" und „Parsifal".

Wie alljährlich, so waren auch in diesem Jahre die Festspiele auf dem Waldoper das Hauptereignis der Zoppoter Sommersaison. Besonders weihevoll gestalteten sich die Festspiele durch die Aufführung des letzten Opernwerkes Richard Wagners, des „Parsifal".

Die Inszenierung der „Rienzi" im Waldtheater ist ein großes Wagnis. Generalintendant Hermann Merz, der die Festspiele in Zoppot seit 1922 leitet, aber hat die Stilfrage in meisterhafter Weise bereits im Vorjahre gelöst. Der Eindruck der diesjährigen „Rienzi"-Aufführung war noch stärker als im Vorjahre, da in der Herrichtung des Werkes manches noch verbessert wurde. Sehr wirksam erscheint die Stadtgestaltung mitten auf der baumumstandenen Bühne. Die glückliche Lösung dieses schwierigen Problems zwingt jedem Besucher des „Rienzi" größte Bewunderung für die Kunst Hermann Merzs und dessen Gattin Etta Merz ab.

Die gewaltigen Massenszenen sind ein Erlebnis für sich. Die Massenchöre sind fein durchgebildet und stellen eine glanzvolle Leistung dar. Die musikalische Leitung lag wie im Vorjahre in den Händen des Staatskapellmeisters Karl Tutein. Die Zeichengebung für Musiker und Sänger wirkte infolge der überzeugenden Sicherheit fast spielend. So waren die Leistungen von Orchester und Sängern vorbildlich und bewunderungsvoll.

Die Einzelpartien waren von erstklassigen Kräften besetzt. So vor allem Kammersänger Gotthelf Pister, der den „Rienzi" darstellte. Seine Gestaltung der langen und überaus schwierigen Partie wirkte schauspielerisch wie gesanglich überzeugend. Erstaunlich war die Kraft, mit der er trotz der großen Länge seiner Partie die Schwierigkeiten der letzten Szene meisterte. Kammersängerin Hilde Singenstren verkörperte die Rolle der Irene, der Schwester des Volkstribunen Rienzi. Ihre reine, edle Sopranstimme leuchtete in allen Partien klar hindurch. Den Adriano sang wie im vorigen Jahre Kammersängerin Margarete Arndt-Ober. Ihre schöne Altstimme ist reich an Ausdrucksmöglichkeiten, doch wirkt sie in ihrer schauspielerischen Rolle wenig vorteilhaft. Die Häupter der feindlichen römischen Edlen waren ausgezeichnet wiedergegeben. Viktor Hospach als brutaler Orsini besitzt eine volle wohlklingende Stimme; Sven Nilsson als Stefano Colonna hat einen ausdrucksfähigen, weichen Bariton. Weniger überzeugend wirkte Adolf Schöpflin als päpstlicher Legat. Die kleineren Rollen waren gut vertreten.

Wirkt „Rienzi" in seiner großen Aufmachung pathetisch und prunkhaft, so ist „Parsifal" tiefste Verinnerlichung des Menschen und erweckt Ergriffenheit. Reinheit, Selbstentäußerung, selbstloses Dienen am Ganzen predigt „Parsifal", im „Rienzi" verraten einzelne Sätze Machtanspruch des Einzelnen, den Revolutionär. Im „Parsifal", seinem letzten Werk, erreicht Richard Wagner das vollkommenste Ineinanderaufgehen von Drama und Musik. Ist die Handlung auch wenig bewegt, so wirkt das Ganze tief feierlich, fast heilig. Die weihevollen Chöre schmücken die karge Handlung und haben den Vorzug. Gewiß ist die Musik für den Laien wenig zugänglich, aber er läßt sie doch eindrucksvoll auf sich wirken und wird von ihr restlos tiefinnerlich ergriffen. Auf das Auge wirken die großzügigen Bauten der Gralsburg. Hier staunt der Zuschauer noch mehr als im „Rienzi" über die technischen Möglichkeiten bei der Bildgestaltung. So ist im „Parsifal" das denkbar Beste erzielt worden. Die Aufführung wurde denn auch im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Erlebnis von weittragender Bedeutung. Die Gestalter im „Parsifal" waren wie im „Rienzi" erstrangige Größen. Siegfriedgleich erschien Kammersänger Dr. Julius Pölzer. Seine tragfähige Stimme fand immer den rechten Eindruck. Dazu war Dr. Pölzer der beste Schauspieler am Ort. So war seine Gestaltung des „Parsifal" in allen Lagen abgerundet. Mit seiner herrlichen Baritonstimme und darstellerischen Fähigkeit bot Sven Nilsson einen prächtigen Gurnemanz. Kammersänger Max Roth sang mit viel Ausdruck den kraftvollen Gralskönig Amfortas. Den Zauberer Klingsor verkörperte Kammersänger Adolf Schöpflin in meisterhafter Weise, wobei seine melodische Stimme die volle Klangwirkung erreichte. Die vielgestaltige Figur der Kundry gab mit sehr viel Einfühlung Inger Karen, wobei immer wieder ihre herrliche Stimme auffiel. Die musikalische Leitung bestritt in vollendet künstlerischer Weise Staatskapellmeister Prof. Robert Heger. m—l.

sich vor vier Jahren in der römisch-katholischen Kirche hatte trauen lassen, trat, um die Scheidung der Ehe zu erlangen, zur Nationalen Kirche in Zgierz — verwandt mit den Mariawiten — über. Die Ehe wurde in dieser Kirche geschieden. Doch hat das Gericht diesen Beschluß der nationalen Kirchenbehörde für ungültig erklärt, davon ausgehend, daß die Ehe in der römisch-katholischen Kirche geschlossen wurde, daher nur diese Kirche das Recht hätte, sie zu lösen.

Es ist in Polen noch nicht vorgekommen, daß ein Gericht die von einer Sekte durchgeführte Scheidung ihrer Gemeindeglieder für ungültig erklärt hätte.

Tragödie einer Mutter.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht stand die 28jährige Helene Golas, ein Mädchen, der zur Last gelegt wurde, ihr 10 Monate altes Kind in der städtischen Fürsorgeabteilung ausgesetzt zu haben. Sie hatte dem lebendem Bündel einen Zettel beigelegt, auf dem stand, daß es ihr leid tue, ihr Kind zu verleugnen, doch könne sie nicht anders, da sie niemand mit dem Kinde in Arbeit nehmen wolle. Das Gericht verurteilte sie zu einem halben Jahre Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Autovertreter unterschlug Gelder.

Der Lodzer Vertreter der Automarke „Citroen", Zentrale für Polen in Warschau, Edward Holentowski, 31 Jahre alt, hatte, wie eine plötzliche Kontrolle der Zentrale ergab, sich 4400 Zloty angeeignet. Er wurde gestern dafür zu anderthalb Jahren Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt. Auf Grund der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Haftstrafe und die Geldstrafe ganz geschenkt.

Der Bauchtyphus ist eine Krankheit der schmutzigen Hände darum wasche vor jeder Mahlzeit die Hände!

Aus dem Reiche.

Der nasse Tod.

Lodzer Gymnasiast ertrunken.

In den Torfteichen des Dorfes Korytko, Kreis Kolo, ertrank beim Baden der Zögling einer Lodzer Mittelschule, Stanislaw Kierzkowski.

Für den Bruder in den Tod gegangen.

Im Grenzdorf Gola, Kreis Wielun, badeten in der Prosna die Brüder Szczepan und Adam Dziekan. Der 12jährige Szczepan verschwand plötzlich im Wasser. Sein 15jähriger Bruder tauchte nach, um ihn zu retten. Szczepan gelang es, sich an den Aesten eines Baumes festzuhalten, doch Adam kam nicht mehr hoch. Die Leiche wurde etliche Kilometer weiter ans Land gespült.

Unverantwortlicher Bubenstreich.

Zwei junge Mädchen, Helene Sowinska und Marjanna Goslawska, Einwohnerinnen von Konin, schwammen in einem Kajak auf der Warthe. Die im Fluß badenden jungen Burschen Josef Ciesnik und Wladyslaw Nagadowski schwammen an den Kajak heran und brachten ihn zum Umkippen. Die Mädchen fielen schreiend ins Wasser. Die Burschen ergriffen die Flucht. Etliche Männer retteten die Mädchen vor dem Ertrinken. Als man sie herauszog, waren sie schon bewußtlos. Die Burschen wurden verhaftet.

Wielun. Den Großvater auf eine Heugabel aufgepießt. Zwischen dem Bauern Wojciech Koscielak im Dorfe Gonce, Kreis Wielun, und seinen Kindern sowie Enkelkindern bestand ein gespanntes Verhältnis, da der Alte die Wirtschaft nicht abgeben wollte. Das ärgerte besonders den 25jährigen Enkel Franciszek Matuszczyk, der den Hof haben wollte, um heiraten zu können. Beim Korneinfahren kam es zwischen Großvater und Enkel zu einem heftigen Streit. Der junge Mann stieß in einem Wutanfall die Gabel, mit der er Korn auf den Wagen gab, seinem Großvater in den Leib und in die Brust. Der Alte starb. Matuszczyk wurde verhaftet.

— Geschmuggelte Betäubungsmittel In dem Hause des Landwirtes Andreas Tokarski, Janinow, Kreis Wielun, wurde während einer Haussuchung eine Menge teuren Schmuggelgutes aufgefunden, in erster Linie deutsche Heilpräparate und ausländische Betäubungsmittel wie Kokain, Morphium und Opium. Die Behörden sind bemüht, die Abnehmer Tokarskis festzustellen

Schutzmann von einem Banditen erschossen

In der Nacht zum Dienstag nahm der Schutzmann Sikora in Lautenburg (Lidzbark) im Kreise Soldau vier Männer fest, als sie in ein Lederlager einbrechen wollten. Der Beamte wollte die Einbrecher zur Polizeiwache bringen. Plötzlich riß einer der Festgenommenen einen Revolver aus der Tasche und gab auf Sikora einen Schuß ab, der den Beamten am Fuß verletzte. Die Banditen flüchteten nach der Tat und ließen den Verletzten auf der Straße liegen. Der Beamte verschied nach einer halben Stunde infolge Blutverlustes. Die Polizei fahndet nach den Banditen.

Betrüger als „Sendbote" von Witos.

Zu der Gattin des im Exil weilenden ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Witos in Wierzchoslawice kam ein Mann, der vorgab, von Witos mit wichtigen Nachrichten geschickt worden zu sein. Der Sendbote wurde gut aufgenommen. Die Mitteilungen versprach er am Morgen zu machen, da er vorläufig zu müde sei. Doch war der geheimnisvolle Kurier früh verschwunden und mit ihm ein Sparkassenbuch auf 75 Zloty, eine goldene Uhr und der Paß des Dienstboten der Frau Witos.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Vertrauensmänner und Exekutionsmitglieder!

Am Sonnabend, dem 1. August, um 7 Uhr abends findet im Lokale Petrikauer 109 eine dringende Versammlung des Vertrauensmännerrates statt. Ein jeder Vertrauensmann, der sich verpflichtet fühlt, an den Vorwahlarbeiten teilzunehmen, muß unbedingt anwesend sein.

Eine Stunde (um 6 Uhr) vor dieser Versammlung findet in demselben Lokale eine Sitzung der Exekutive statt.

Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Oberschlesien.

Prinz von Pleß will klagen.

Wie polnische Blätter zu berichten wissen, ist Prinz von Pleß aus London nach Berlin gekommen, um gewissen Gerüchten entgegenzutreten, die im Zusammenhang mit dem Tode seines Bruders Bolko von Hochberg in Verbindung stehen. Mehr oder weniger wurde anläßlich des Todes Bolko von Hochbergs behauptet, daß dieser an den Folgen einer „Behandlung durch die Berliner Gestapo" gestorben ist und daß die Verhaftung vom Prinzen von Pleß veranlaßt worden sei. Zwar wurde auch auf ein altes Herzleiden hingewiesen, aber hierbei besonders hervorgehoben, daß Bolko von Hochberg seit seiner Gefangenschaft in Gleiwitz und Berlin nicht mehr das Krankenbett verlassen hat. Angeblich soll ein Warschauer Anwalt mit der „Ehrenvertretung" des Prinzen von Pleß betraut sein und man darf neugierig sein, in welcher Richtung sich die Klagen bewegen werden. Der „Ehrenmann", Prinz von Pleß, ging bekanntlich aus verschiedenen Prozessen um seinen Besitz sehr ramponiert hervor und darf nicht mehr nach Polen heimkehren. Aber interessanter dürfte es sein, zu erfahren, was um die Familie derer von Pleß schwebt und welche Rolle darin dem Präsidenten des Deutschen Volksbundes zukommt. Vielleicht wird in diesem Zusammenhang die Affäre Pleß etwas eingehender geklärt und es bleibt abzuwarten, ob Prinz von Pleß seine ramponierte Ehre wieder herstellen wird, zumal böse Zungen behaupten, daß ihm in Polen auch noch eine Meineidsklage droht!

Beim Devisenschmuggel gestellt.

Im Verlauf des Dienstags haben die Polizeibehörden an der Grenzstelle Hohenlinde eine Angestellte der „Kattowitzer Zeitung", Verlagsgesellschaft, verhaftet, als diese einen Scheck über eine größere Summe und Bargeld im Betrage von 25 Mark nach Beuthen ohne Ausfuhrgenehmigung herüberbringen wollte. Die 18jährige Angestellte Hildegard Dragon ist den Gerichtsbehörden zugeleitet worden.

Man kann gespannt sein, wie sich die „loyalen Deutschen" herausreden werden. Es wäre, wenn die Berichte der polnischen Presse der Wahrheit entsprechen, ein schönes Bild der Loyalität zum polnischen Staat, wenn man mit Devisen schiebt!

Aus Furcht vor dem Manne aus dem Fenster gesprungen

Der 37jährige Bernhard Pojda aus Schwientochlowitz kam wieder einmal angeheitert nach Hause und fing mit seiner Frau Händel an, drohte sie zu schlagen, wie dies bereits wiederholt der Fall war. Aus Angst vor den Schlägen des Mannes stürzte sich die Ehefrau Marta aus dem ersten Stockwerk auf die Straße Sie erlitt hierbei verschiedene Knochenbrüche, so daß sie ins Lazarett überführt werden mußte.

Im städtischen Freibad ertrunken.

In den Nachmittagsstunden des Sonntag ertrank im Luftfreibad „Bugla" der 17jährige Torba, Sohn eines Vollinvaliden aus Kattowitz, ohne daß jemand den Vorfall beachtet hatte. Die Leiche wurde zur Ueberraschung für das Personal erst im Verlauf des Montag Morgen bemerkt und geborgen. Als am Sonntag in den Aufbewahrungsräumen ein Anzug zurückblieb, da begnügte man sich mit der Annahme, daß der Träger der Kleider einfach im Badeanzug heimgegangen ist. Man will eben einen Burschen gesehen haben, der in den Abendstunden ohne Kleidung durch den Park das Luftfreibad verließ.

Die Magistratskreise versuchen, den Vorfall zu bagatellisieren und wollen ein amtliches Kommunique herausgeben, was das Personal des Bades indessen der Schuld der Nachlässigkeit nicht mehr entheben kann. Es war nach dem Kleiderfund mindestens Pflicht des Aufsichtspersonals, die Bassins einer Nachprüfung zu unterziehen, ob doch nicht ein Unfall vorliegt. Wahrscheinlich erlitt der Ertrunkene einen Herzschlag, da sonst niemand seinen Unfall beobachtet hat, obgleich gerade am Sonntag ein sehr reges Leben im Freiluftbad sich abgespielt hat.

Selbstmord aus Liebeskummer.

Auf der Bahnstrecke Myslowitz—Schoppinitz wurde am Dienstag die Leiche eines 19jährigen Mädchens aufgefunden, die sich anscheinend unter den fahrenden Zug gestürzt hat, ohne daß jemand den Vorgang bemerkte. Im Verlauf des Tages wurde dann die Leiche, die fürchterlich zugerichtet ist, im Myslowitzer Spital als die der Helene Malkowski eruiert. Wie es auselterlichen Kreisen heißt, soll Liebeskummer der Beweggrund des Selbstmordes gewesen sein.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Die Aktivität des Bürgerkomitees.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß das in der Versammlung bei Bichterle gewählte Komitee — nach wie vor — tätig ist. Es wurde zwar auf einzelne Mitglieder des Komitees ein Druck ausgeübt, daß sie den Kampf gegen die Vertragsverlängerung mit dem Elektrizitätswerk aufgeben sollen, was jedoch erfolglos blieb Das Komitee entwickelt eine sehr rege Tätigkeit.

Das Komitee übersandte eine Denkschrift an die Regierung.

Ein Flugzeug landet bei Tschechisch-Teschen.

Dienstag vormittags kreiste über Tschechisch-Teschen ein polnisches Schulflugzeug, welches auf einem Felde bei Trzitiesch notlanden mußte. Eine Gendarmerieabteilung, welche am Orte erschien, prüfte diesen Fall und stellte fest, daß es sich bei dem Insassen um den 19 Jahre alten Schüler der Flugschule in Alexanderfeld, Kazimierz Lotunski handelt. L. gab an, die Richtung verloren zu haben und durch einen Motordefekt zur Landung gezwungen worden zu sein. Er wußte nicht, daß er sich über tschechoslowakischem Gebiet befand. Die Gendarmerie stellte fest, daß die Angaben Lotunskis der Wahrheit entsprechen und so konnte dieser nach einer kurzen Reparatur am Motor nachmittags zum Weiterflug nach Alexanderfeld starten.

Im Brunnen aufbewahrte Milch gestohlen. In Jezrzece bewahrte der Jan Kuboczka im Brunnen einen Krug mit 40 Liter Milch auf, da er sonst keinen kühleren Ort hatte, wo die Milch vor dem Verderben geschützt wär. Als er aber die so aufs „Eis" gestellte Milch holen wollte, war der Krug samt dem Inhalt verschwunden, ohne daß der Täter hierbei gefaßt worden wäre.

Wieder ein Fahrraddiebstahl. Aus der Wohnung des Fischer Bruno in Lobnitz stahl dieser Tage ein Unbekannter ein älteres Fahrrad Marke „Minerwa".

Glasermeister Noß gestorben.

Glasermeister Noß war in den letzten Tagen mit dem Einsetzen der durch den großen Hagelschlag zertrümmerten Fensterscheiben in der Kratzenfabrik beschäftigt. Bei dieser Arbeit stürzte er so unglücklich von der Leiter, daß er sich hierbei innere Verletzungen zuzog. Er begab sich trotzdem noch nach Hause, wo er, das war vorigen Samstag, noch arbeiten wollte. Er brach jedoch bei der Arbeit zusammen und mußte in das Spital überführt werden, wo er an den Folgen der inneren Verletzungen am Dienstag gestorben ist. Die Beerdigung fand am Donnerstag auf den evangelischen Friedhof statt. Glasermeister Noß stand im 56. Lebensjahre.

Achtung Naturfreunde! Achtung Photofreunde!

Im Touristenverein „Naturfreunde"-Aleksandrowice wurde eine Photosektion gegründet. Diese hat zum Ziele, ihre Mitglieder in die bildmäßige Photographie einzuführen, die Freude am schönen Lichtbild zu wecken und das Verständnis für künstlerisches Schaffen zu fördern. Durch lehrreiche Vorträge, praktiche Arbeit und durch gemeinsame Ausflüge werden die Zusammenkünfte interessant gestaltet. Entsprechende Photozeitschriften mit erstklassigem Bildmaterial stehen den Mitgliedern zur Verfügung.

Lieber Naturfreund! Lieber Photofreund! Wenn Dir die Photographie mehr bedeutet oder mehr bedeuten soll als bloße Knipserei, dann komme zu uns. Im Kreise gleichgesinnter Anhänger der bildmäßigen Photographie findest Du neue Anregungen, Aufschlüsse in allen Fragen technischer und kompositorischer Natur, und Du gelangst zu neuen Erkenntnissen. Wir begutachten Deine Bilder und geben Dir Ratschläge, wie Du zu besseren Resultaten gelangst.

Alle Freunde der Photographie werden auf diesem Wege zur gemeinsamen Arbeit eingeladen. Die Zusammenkünfte finden allwöchentlich am Montag im Arbeiterheim Alexanderfeld um 7.30 Uhr abends beginnend statt Wir heißen jeden willkommen.

Aus Welt und Leben.

Eisenbahnkatastrophe in USA.

Aus Clay City (Illinois) wird gemeldet: Infolge Schienenbruchs entgleisten vierzehn Waggons eines Güterzuges und stürzten um. Soweit bisher feststeht, wurden sieben Personen getötet, darunter fünf blinde Passagiere.

Explosion auf einem amerikanischen Kriegsschiff.

Nach einer Mitteilung des Washingtoner Marineamtes wurden bei einer Explosion des Geschützturms auf dem Schlachtschiffe „Marble Head" zwei Matrosen getötet und acht verletzt. Das Unglück, über das Einzelheiten noch nicht mitgeteilt worden sind, ereignete sich an der kalifornischen Küste.

Kaffee-Ersatz aus Erbsen.

Eine tschechoslowakische Fabrik geht eben daran, die Erzeugung von Kaffee-Ersatz aus Erbsen in größerem Maße aufzunehmen. In langwierigen Laboratoriumsversuchen ist es gelungen, aus Erbsen ein Produkt herzustellen, das im Geruch und Geschmack dem Kaffee sehr ähnlich ist. Aus 1 Kg. Erbsen kann etwa ein Drittel Kg dieses Ersatzes und ein Drittel Kg. Stärke erzeugt werden, während der Rest als Futtermittel verwendet werden kann.

Der Fremdenverkehr in der Sowjetunion.

Wie der Vorsitzende der Gesellschaft „Inturist" B. Kurz in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Sowjetrussischen Telegraphenagentur erklärte, nimmt der Fremdenverkehr in der Sowjetunion unablässig zu. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres haben bereits 5120 ausländische Touristen die Sowjetunion besucht gegenüber 3182 in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres. Eine charakteristische Besonderheit des Fremdenverkehrs des laufenden Jahres besteht darin, daß die Touristen meist in großen Gruppen eintreffen. Im Laufe dieses Jahres wird noch eine ganze Reihe solcher Touristengruppen, insbesondere Bergsteigergruppen, aus dem Auslande erwartet.

Türken statt Hühner.

Aus Sofia wird gemeldet: Auf dem Bahnhof in Nova Zagora in Südbulgarien erweckte ein Waggon, der dem nach der Türkei abfahrenden Zug angeschlossen werden sollte, den Verdacht der Polizei. Die Deklaration des Waggons lautete auf Hühner. Als der Waggon geöffnet wurde, wurde festgestellt, daß er 10 Türken beherbergt, die auf diese Weise von einem gewissen Auswanderungsagenten in Rusi a. D. nach der Türkei geschmuggelt werden sollten. Der Agent wurde verhaftet und die Auswanderer in ihre Heimatgemeinde zurückbefördert.

Sport.

Wie wird Lodz gegen Pommerellen antreten.

Auf Grund der Leistungen im Spiel gegen Budafok hat der Verbandskapitän Cyll die Auswahlmannschaft, die am Sonntag in Bromberg gegen die Auswahlmannschaft von Pommerellen spielen wird, wie folgt aufgestellt: im Tor Laß, Verteidiger Mikolajczyk und Triebel, als Läufer Nowiszewski, Pilz, Chojnacki und für den Angriff Swientoslawski, Zerfaß, Lecminski, Stolarski und Krolasik. Wie aus dieser Aufstellung zu ersehen ist, hat der Verbandskapitän die Ligaspieler des LKS beiseite liegen lassen.

Von den Sonntags-Rennen im Helenenhof.

Die Radrennen hinter kleinen Führungsmotoren, die im vergangenen Jahre auf der Helenenhofer Radrennbahn erstmalig eingeführt wurden, haben sich im Fluge die Sympathien des Publikums erworben. Neben dem schönen bunten Bild, das sie abgeben, sind sie vor allem reich an Kämpfen und wie geschaffen, die Zuschauer in Spannung zu halten. Hinter diesen kleinen Motoren können die Fahrer zwar nicht diese Geschwindigkeit, wie hinter den großen herausfahren, dafür können wiederum mehr Fahrer auf einmal starten, was unbedingt auf den Kampfverlauf günstig einwirkt. Auch diesmal werden 8 Maschinen mit ebensoviel Fahrern um die Siegespalme kämpfen. Die Warschauer Fahrer Poponczyk, Wlodarczyk, Feige, Stahl und Kieliszek haben auf diesem Gebiete schon schöne Leistungen vollbracht. Ihre Lodzer Kollegen sind hier etwas im Nachteil. Sie sind aber tüchtig bei der Arbeit, um am Sonntag ihren Gegnern den Sieg nicht zu leicht zu machen.

Als Programmfüller werden Fliegerläufe der besten Lodzer Sprinter ausgetragen werden. Die Veranstalter haben hier ein Programm ausgearbeitet, das Rennen, ähnlich wie bei den olympischen Spielen, vorsieht. Zu Propagandazwecken hat der Lodzer Radfahrerverband niedrige Eintritspreise festgesetzt, um auch den Unbemittelten die Gelegenheit zu geben, die Veranstaltung zu besuchen. Beginn um 16 Uhr.

Richtigstellung.

Im Titel der Besprechung des Fußballspiels Lodz—Budafok ist ein Irrtum unterlaufen. Lodz siegte nicht 3:1, sondern 2:1, was schließlich aus der Besprechung des Treffens klar zum Ausdruck kam.

Diverse Sportnachrichten.

Die Wiener Fußballmannschaft Rapid hat sich an den LKS wegen Austragung eines Spieles am 9. August gewandt. Sollten die finanziellen Forderungen für LKS tragbar sein, so würde dieses Treffen die größte Attraktion in dieser Saison sein.

In Wielkie Hajduki kommen am Sonntag große internationale Motorradrennen zum Austrag. Die Veranstaltung ist mit einer allgemeinen Sternfahrt verbunden.

Jugoslawien will mit Polen im September ein Tennisländerspiel austragen.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 1. August 1936.

Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 12.23 Konzert 14.30 Leichte Musik 16 Klavierrezital 16.30 Gesang 17 Eröffnung der olympischen Spiele 18 Das Leben der Stadt Lodz 18.15 Schallplatten 19 Volksmusik 20.15 Für die Auslandspolen 21 Geigenrezital 21.30 Rundfunkgroteske 22.05 Olympianachrichten 22.25 Sport 23 Wunschkonzert.

Kattowitz.

13.15 Schallplatten 18 Kinderfunk 18.25 Rezitationen 18.35 Schallplatten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

Breslau.

6 Olympische Fanfaren 8 Blasmusik 11.30 Kranzniederlegung 11.45 Konzert 13 Konzert 14.30 Olympischer Fackellauf 16 Eröffnungsfeier 18 Festliche Musik 20.10 Beschwingte Weisen 23 Friede der Fahnen 23.30 Rundfunkorchester.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 und 14 Schallplatten 16 Eröffnungsfeier der olympischen Spiele 19.10 Singspiel: Das Schwalbennest 22.10 Schallpllatten 23.25 Tanzmusik.

Prag.

12.35 Leichte Musik 16.05 Militärkonzert 17.0 Schweizer Musik 21.30 Schallplatten.

Uebertragung der Oper „Falstaff" aus Salzburg.

Die Reihe von Uebertragungen, die der polnische Rundfunk von den Salzburger Festspielen übernehmen wird, eröffnet er mit der Oper von Verdi „Falstaff", heute um 19 Uhr. Das dies ein außergewöhnliches musikalisches Ereignis sein wird, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Dirigiert doch kein anderer als der phänomenale Konzertmeister Artur Toscanini. Toscanini steht heute im 68. Lebensjahre und ein wenig müde von der Arbeit, zieht er sich immer mehr von den öffentlichen Auftritten zurück. Er hat auch unlängst Unsummen für Gastauftritte in England und Amerika abgelehnt. Aber in außergewöhnlichen Fällen greift er immer wieder zum Dirigentenstock, um der Musikwelt etwas vollkommenes zu geben.

Auch die Gesangkräfte, die an dieser Oper mitwirken werden, zählen zu den besten der Welt. Mariano Stabile, der vortrefflichste Gestalter des Falstaff, wird die Rolle dieses unglücklichen aber verführerischen Lieblings der Frauen spielen und singen.

Das Werk selber, eins der letzten von Verdi, gehört zu den genialsten Schöpfungen dieses großen Italieners. Kein Wunder daher, wenn die Uebertragung dieser Oper in allen polnischen Kreisen großes Interesse wachgerufen hat.

Polnische Mikrophone bei der Olympiade.

Heute um 22.25 Uhr wird aus Berlin eine Reportage Stanislaw Olkusznik gegeben werden, der über das Stadion sprechen wird, in dem die olympischen Kämpfe zum Austrag kommen werden.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(69. Fortsetzung)

Es langte zwar nicht ganz, aber Marlis schlug Gisela vor, den Rest von dem Gelde zu nehmen, welches Gisela bereits für die fälligen Zinsen am 30. September zurückgelegt hatte. „Bis dahin nimmst du wieder ein, und wir können doch den Bäcker nicht warten lassen, er braucht sein Geld auch. Und ich vergraule unsere Gäste, wenn ich noch mehr Rechnungen ausstelle", schloß Marlis ganz verzagt.

Auch Gisela seufzte. „Ich weiß nicht, manchmal habe ich allen Mut verloren! Man möchte die Heimat für den Jungen erhalten, und es fällt einem als alleinstehende Frau so schwer!"

Marlis sah ein bißchen nachdenklich aus, während Gisela das Büro wieder verließ, um in der Küche nach dem Rechten zu sehen.

Hm, eigentlich war sie gerade von Giselas Leben begeistert gewesen! Frei, selbständig, vom Mann unabhängig zu sein, hatte ihr als erstrebenswert gegolten, nachdem ihre erste Liebe zu einem Mann ihr nichts als eine große, noch nicht ganz verwundene Enttäuschung gebracht hatte.

Aber die Erfahrungen, die sie allmählich und ungewollt sammelte, kühlten sie etwas ab; sie begann einzusehen, daß es nicht leicht war, Hausherr und Hausfrau zu gleicher Zeit sein zu müssen!

Daß es jedenfalls mehr eine bittere Notwendigkeit bedeutete als ein wünschenswertes Ziel!

Ach und überhaupt — Marlis rieb sich die Stirn — da war doch eine Absage gekommen? Richtig; hier lag die Postkarte: Wegen plötzlicher Erkrankung kann mein Sohn nicht reisen, hatte eine zittrige Frauenhand geschrieben.

Ein Einzelzimmer; und der nächste Anwärter darauf war — Rolf Seldern!

Marlis fühlte ihr Herz rascher schlagen; sie dachte mit einer seltsamen Erregung daran, daß in aller Kürze, vielleicht schon morgen, Seldern hier im gleichen Haus mit ihr sein würde.

Ihr Gesicht hätte jetzt Modell sein können zu einem Bilde: „Rat- und hilflos!" denn so war ihr tatsächlich zu mute. Sie begriff sich selbst nicht mehr, wußte nicht, ob das, was sie bei dem Gedanken an Seldern empfand, Furcht vor ihm oder etwa gar noch heimliche Liebe war!

Tief aufseufzend erhob sie sich endlich, um der Familie Wallrab Mitteilung zu machen, daß von morgen ab ein Zimmer zur Verfügung für Herrn Seldern stehe.

Es traf sich günstig, daß Frau Wallrab gerade durch die Diele ging, als Marlis das Büro verließ. Höflich, aber mit einer zurückhaltenden Scheu, ging sie auf die Dame zu, die sie mißtrauisch musterte.

Marlis hatte gar keine Ahnung, wie reizend sie aussah in der rührenden Bescheidenheit und in dem ängstlichen Bestreben, ja keinen Anlaß zu einer unschönen Szene mit Frau Wallrab zu geben.

Und wie lieblich ihr Aeußeres wirkte in dem einfachen dunklen Kleidchen, das ihre jugendschönen Formen gut zur Geltung brachte, und dessen Farbe die rosige Haut ihres Gesichtes noch mehr hervorhob und betonte!

Steif hörte Frau Wallrab zu, dann sagte sie fast gehässig: „So? Das ging ja merkwürdig rasch mit dem Zimmer für den Verlobten meiner Tochter! Erst wollte und wollte es durchaus nicht passen, und mit einemmal ist schon nach vier Tagen eines frei."

Marlis errötete vor Unwillen; was dachte sich diese Frau eigentlich? Meinte sie, weil sie zahlender Gast hier war, sie konnte zum Haus gehörende Angestellte oder Angehörige einfach beleidigen?

„Sie können die Karte lesen, aus der einwandfrei hervorgeht, daß das Zimmer frei ist, weil der betreffende Herr plötzlich erkrankt ist und deshalb nicht hierher reisen kann."

„Das werde ich, und noch etwas anderes werde ich! Nämlich, Ihnen verbieten, sich dem Verlobten meiner Tochter zu nähern, wenn er hier wohnt!"

Marlis wollte entrüstet auffahren, aber Frau Wallrab ließ sie gar nicht zu Worte kommen. „Still, mir können Sie nichts erzählen von flüchtiger Bekanntschaft und so! Verstehen Sie? Ich habe mit Frau Seldern einen ausführlichen Briefwechsel gehabt, und ich bin jetzt unterrichtet, merken Sie sich das!

Privatgespräche zwischen Ihnen und meinem künftigen Schwiegersohn dulde ich nicht noch einmal, mein Fräulein!"

„Dann untersagen Sie, bitte, Ihrem Schwiegersohn das gleiche; ich bin Ihnen sogar sehr dankbar dafür, wenn Sie es dahin bringen, daß Herr Seldern mich vollkommen fremd ansieht", stieß Marlis empört und gekränkt heraus.

Du lieber Himmel, als ob sie jemals mit Seldern gesprochen hätte, nachdem er der Verlobte einer anderen war! Und wenn sie ihn wer weiß wie sehr geliebt hätte, einer solchen Tat, etwa ihn nun dieser Mally Wallrab abspenstig zu machen, nein, dazu wäre sie nie fähig gewesen. Ganz abgesehen davon, daß sie jegliches Vertrauen zu Rolf Seldern verloren hatte.

Fortsetzung folgt.

MIRAŻ

11 Listopada 16

Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage! Unser ausgezeichnetes Doppelprogramm! Heute und folgende Tage!

Die exzentrische Dame

mit ROBERT JOUNG

Die Rückkehr Frankensteins

mit dem unvergleichlichen

KAROFF

Außerdem: PAT-Wochenschau

Am 9. August d. J.

allgemeines

Parteifest der DSAP

Ein jeder reserviere sich diesen Tag!

Bezirk Lodz

Kaufe

Deutsche Bücher

der schönen Literatur, wie auch Romane, gut erhalten

Angebote unter „Preiswert" an die Exped. dieses Blattes erbeten

---

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEŃ"

Darum komm, wähl Dir Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

---

Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

Brunnenbau-

Unternehmen KARL ALBRECHT

Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. Kupferschmiedearbeiten

Solid — Schnell — Billig

Heilanstalt

mit ständigen Betten für Kranke auf

Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Leiden

Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9—2 und 4—8 nimmt Dr. Z. Rakowski Visiten nach der Stadt an. Daselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

---

Dr. med. **BRAUN**

zurückgekehrt

wohnt jetzt

Cegielniana 4 Tel. 100-57

Spezialarzt für

Haut- u. venerische Krankheiten

Empf. 8—11, 1—3 u. 7—9

Venerologische Heilanstalt

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten

Petrikauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin

Konsultation 3 Zloty

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Sexuelle Auskünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)

Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer

Konsultation 3 Zloty

Dr. med. FELDMAN

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Kiliński 113 (Nawrot 41)

Tel. 155-77

Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten

venerische, Haut- und Haar-Krankheiten

zurückgekehrt

Andrzeja 2 Tel. 132-28

Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends

Im Schullandheim

des

Deutschen Realgymnasialvereins

in GROTNIKI an der Linda

verlebt jeder Junge und jedes Mädel seine Ferien am schönsten! In der Zeit bis zum 30. August findet auf eigenem, in herrlicher, waldreicher, trockner Gegend gelegenen Grundstück ein Sommerlager für Mädchen und Knaben statt. Gute, sorgfältige Verpflegung, eigener Teich, Kahn- und Paddelbootfahrten. Tennisplatz. Reichhaltige Bibliothek. Telephon. Ständige ärztliche Aufsicht. Bequeme Bahnverbindung.

Es werden auch Kinder aus anderen Schulen aufgenommen. Für minderbemittelte ermäßigte Preise

Anmeldungen nimmt die Schulkanzlei, **Aleje Kościuszki 65,** entgegen

---

Achtung Hausfrauen

Das Büchlein

Das

Einmachen der Früchte

mit 16 Abbildungen

Preis **90 Groschen**

ist erhältlich in der

„Volkspresse"

Petrikauer 109

und kann auch beim Zeitungsausträger bestellt werden

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater „Bagatela" Das süße Mäde[l]

Sommer-Theater Staszic-Park: **Heute 9 Uhr** „Ehemann zweier Frauen"

Casino: Fröhliche Tollheit und Boxkampf Schmeling — Louis

Corso: I. Wiener Nächte II. Der Liebestanz

Europa: „Feodora" und Boxkampf Schmeling — Louis

Grand-Kino: Geheimnisse der Kriegsmarine

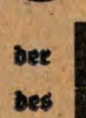
Miraż: I. Die exzentrische Dame II. Die Rückkehr Frankensteins

Palace: Diktator

Przedwiośnie: Der Zauber der Jugend

Rakieta Das Geheimnis d. schwarzen Zimmers

Rialto: Fürst Woronzoff

Das 

Sekretariat

der Deutschen Abteilung

des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich v. 9—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr abends

Auskünfte

in Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten

in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission

der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter

empfängt Donnerstags und Sonnabends von von 6—7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

---

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß

Sienkiewicza 18

Front, im Laden

Rakieta

Sienkiewicza 40

Das einzige Tonfilmkino im Garten!

Heute und folgende Tage!

KARLOFF

im Film voller Schauer und Ungewöhnlichkeiten

Das Geheimnis des schwarzen Zimmers

Interessanter Inhalt Atemraubende Spannung

Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr Freibillette u. Vergünstigungskupons ungültig.

Przedwiośnie

Żeromskiego 74|76

Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Sylvia Sidney,

die mit ihrem Lächeln alle bezaubert, im Film

Der Zauber der Jugend

In den männl. Hauptrollen HUBERT MARSHALL

Nächstes Programm: „Unser Sonnenschein" mit Shirley Temple

Preise d. Plätze: 1. Platz 1.09 Zl 2.—90 Gr., 3.—50 Gr. Vergünstigungskupons zu 70 Gr Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Corso

Legjonów 2/4

Heute und folgende Tage

Unser Doppelprogramm!

I. **Wiener Nächte**

mit Ramon Novarro / Una Merkel / Evelyn Laye

II. **Der Liebestanz**

mit Juan Crawford / Gene Raymond/Franchot Tone

Der Saal ist gut ventiliert

Preise der Plätze: 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.09 Beginn: 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

---

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101